

maiores, XVI, 10 Leben der h. Gallus, Othmar, Wiborada. M. T.

376. Maurice Prou, *Recueil de fac-similés d'écritures*, Paris (Picard) 1904, giebt als Ergänzung zu seinem *Manuel de paléographie* 50 handliche Tafeln heraus, welche die Entwicklung der Schrift in Frankreich bis zur Mitte des 17. Jh. veranschaulichen. Die Zeit vor 1100 ist absichtlich nur in geringem Masse berücksichtigt, den Urkunden ein grosser Theil des Raumes zugewiesen. Für die Aufgaben der MG. kommen in Betracht Tafel IV (Hs. der 1. Vita Wandregisili, Paris n. 18315 saec. VIII), V (Merovingische Reliquienzettel aus Sens mit den Namen von Fidolus, Leudegar, Lupus von Troyes, Sigiramus) und VII (Diplom Ludwigs d. Fr. von 832, Mühlbacher I² n. 907 [878]). W. L.

377. Im Archiv für Papyrusforschung III veröffentlicht H. Bresslau mit sorgfältiger Erläuterung und Beigabe eines Lichtdruck-Facsimiles unter dem Titel 'Ein lateinischer Empfehlungsbrief (Pap. lat. Argent. 1)' einen prachtvoll erhaltenen Papyrus etwa aus der Mitte des 4. Jh., der als Bindeglied zwischen den längst bekannten Papyri aus dem 5. und 6. Jh. und den in den letzten Jahren veröffentlichten Aegyptischen Papyri aus dem 1. und 2. Jh. hervorragende Bedeutung für die Kenntnis der Entwicklung der älteren lateinischen Schrift und insbesondere der Cursive gewinnt. Die Schrift zeigt bereits deutlich die Ableitung aus der Unciale (Uncialcursive gegenüber der Kapitalcursive der ältesten Papyri), aber mit sehr charakteristischen Uebergangsformen, am lehrreichsten beim 'a', das genau die Mitte hält zwischen dem 'a' der Unciale und dem offenen 'a' der späteren entwickelten Uncialcursive und ihrer Weiterbildungen. Die Altersbestimmung, die Bresslau aus inneren Gründen fand, lässt sich demnach auch vom Standpunkte der Palaeographie aufs beste stützen. M. T.

378. In der *Revue des études grecques* 1904 p. 230 sqq. beschreibt H. Oumont unter Beigabe eines schönen Facsimiles das Ms. grec 437 der Nationalbibliothek zu Paris, d. h. das Exemplar griechischer Werke des Dionysius Areopagita, das im J. 827 durch Gesandte des Kaisers Michael Ludwig dem Frommen überbracht wurde. H. Br.

379. A. Boinet bespricht in der *Bibliothèque de l'école des chartes* LXV (1904), 355—63 (Notice sur deux